



Mitteld. Arbeiterzeitung

heute neue Serie

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 57. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich (mit
Ausnahme Sonntag und Feiertage) um 6 Uhr morgens. Der
Abonnementpreis beträgt für den Monat 1,20 Mark, für
3 Monate 3,50 Mark, für 6 Monate 6,50 Mark, für ein
Jahr 12,00 Mark. Einzelhefte 1 Pf. 10. Jahrgang Nr. 210

Abonnementpreis monatlich 2,- Mark, vierteljährlich 5,50
Mark, halbjährlich 10,00 Mark, jährlich 18,00 Mark.
Einzelhefte 1 Pf. 10. Jahrgang Nr. 210
Mittwoch, den 2. August 1939

Neue Wohnungsbauepoche angekündigt

Dr. Ley über die Maßnahmen der Arbeitsfront - Das erste große Wohnungsbauprogramm für 40.000 Berliner in Angriff genommen - Neue Bau-Methoden schaffen in wenigen Jahren in allen Gauen würdige und schöne Wohnungen

Berlin, 1. August. In einem würdig ausgeschalteten Festakt wurde am Dienstagabend, unter höchster Anteilnahme der Charitatenangehörigen, durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Generalkommissar für die Reichshauptstadt Staatsrat Speer, und Oberbürgermeister und Stadtratspräsident Dr. Pippert die feierliche Grundsteinlegung für die große Wohnsiedlung „Barlottenburg-W 20“ vollzogen. Sie wird ein nach zeitlichen Gesichtspunkten durch weite Grünanlagen angelegtes neues Stadtbildnis für sich darstellen und mit insgesamt 11.500 vorbildlich angelegten Wohnungen und 40.000 Menschen aufnehmen.

Stadtratspräsident Dr. Pippert beehrte sich in seiner Rede vor allem mit der Besichtigung der Entwicklung der Reichshauptstadt. Als im Jahre 1888 die Bevölkerung durch Geburtenüberschuss und Zuwanderung um fast 30.000 Menschen zugenommen. Zur Zeit der Machtübernahme betrug die Bevölkerungszahl 487.000 und Ende des Jahres 1938: 1.233.000. Dr. Pippert konnte mitteilen, daß diese Wohnsiedlung nur ein Teil des städtischen Wohnungsbauprogramms darstelle, und daß im Jahre 1939 insgesamt 20.000 Wohnungen neu errichtet werden sollen.

Die Rede des Reichsorganisationsleiters

Anschließend hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Festansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Jede Zeit prägt ihr Gesicht in Stein und Eisen und überleitet ihren Geist der Nachwelt in großen Bauwerken. Der Führer hat das deutsche Volk geführt, wieder an seine eigenen Fähigkeiten zu glauben, und so fand seiner Führung im neuen Deutschland Bauten entstanden, die größer und schöner nirgends als der neuen Welt zu sehen sind. Heute ist hier von dem in Stein und Eisen geragten Gesicht sprach, so trägt das Gesicht unserer Zeit zwei Gesichter: einmal den der gigantischen repräsentativen Bauten und dann den ihrer großen und einmaligen sozialen Werte, die in der Fülle der Siedlungen und Heimstätten in allen Städten und Dörfern, die in der gleichen Zeit gebaut wurden, in Erscheinung tritt. So hat der Führer die sozialen Probleme des Volkes nie vergessen. Er hat uns gelehrt, daß nur ein gesundes Volk in gesunden Wohnungen dem Schicksal Widerstand zu leisten vermag und seine Heroen hängen kann.“

Trotz erheblicher Anstrengungen ist es aber den Städten und Gemeinden, der Industrie und der Landwirtschaft tatsächlich bisher noch nicht gelungen, den Wohnungsbedarf nur annähernd zu decken. Die großzügigen Siedlungs- und Wohnungsbauprogramme sind gegenüber der Größe dieses Bedarfes zunächst nur ein Tropfen auf heißem Stein. Wir können gegenwärtig nicht den laufenden Bedarf befriedigen, viel weniger können wir daran denken, die Sünden der Vergangenheit von heute auf morgen wieder auszuräumen.

Millionenbedarf von Wohnungen

Genau: Das liegt einmal daran, daß wir unmittelbar nach der Machtübernahme nur mit mangelhaften Mitteln an den Wohnungsbauprogramm herangehen konnten. Wir mußten damals und auch heute noch all

unser Kräfte auf die Wehrhaftmachung und auf die Aufrichtung konzentrieren. Das wird auch noch einige Jahre so bleiben müssen. Aber selbst wenn wir nun in zwei oder drei Jahren alle Exzessitäten der Nation - so wie es der Führer will - auf dieses vordringliche Wohnungsbauproblem an und einsetzen, so wissen wir, daß es auch dann nicht genügt, den Millionenbedarf an Wohnungen mit den vorhandenen Mitteln an Material und Arbeitskräften zu decken. So könnte unter Zugrundelegung des bestehenden Bauverfahrens die Lage als hoffnungslos erscheinen. Man würde auf diesem Wege den fehlenden Wohnraum nie schaffen können und vielleicht nur unter äußerster Anstrengung den laufenden Bedarf zu decken vermögen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Deutsche und italienische Rekordflüge

Rekord über 10.000 Kilometer - Die Achse Berlin-Rom verfügt über die beste Luftwaffe der Welt

Berlin, 1. August. Die deutsche Luftfahrt hat ihre heldenhafte Eroberung durch den Jahresritt unter japanischer Führung die Strecke Berlin-Los Angeles in einer ausgereinigten Zeit zurückgelegt. Das Flugzeug ist ausschließlich mit vier luftgekühlten Vierzylindermotoren BMW 308 von je 240 PS. Es ist hochentwickelt, daß die mit ihren Gesamtgewichtsforderungen über kurze und mittlere Strecken hervorgetretenen Heinkel-Werke nunmehr auch einen Weltrekordflug über eine lange Strecke erringen haben.

Die Durchführung des Fluges
Der Flug ging unter Aufsicht von Experten des Reichsluftfahrtministeriums vor sich, von dem das Flugzeug der RFL 39 zur Auswertung als internationaler Rekord angestellt wird. Als Rekordflug wurde Jinnowitsch-Leba an der Dnieprflut gewährt. Am Sonntag, dem 30. Juli, 0,05 Uhr, überflog das Flugzeug den ersten Kontrollpunkt und landete am 1. August, 4,03 Uhr, also nach einer Gesamtflugdauer von 46 Stunden, 18 Minuten, die 10.000-Kilometer-Strecke in geschlossenen Tagen.

Das Rekordflugzeug
Ist das bekannte viermotorige Heinkel-Postflugzeug, das für den Luftdienstverkehr

der Deutschen Luftlinie entwickelt wurde. Zwei Flugzeuge des gleichen Typens haben vor Jahresritt unter japanischer Führung die Strecke Berlin-Los Angeles in einer ausgereinigten Zeit zurückgelegt. Das Flugzeug ist ausschließlich mit vier luftgekühlten Vierzylindermotoren BMW 308 von je 240 PS. Es ist hochentwickelt, daß die mit ihren Gesamtgewichtsforderungen über kurze und mittlere Strecken hervorgetretenen Heinkel-Werke nunmehr auch einen Weltrekordflug über eine lange Strecke erringen haben.

Rechen der hervorragenden technischen Leistung des Heinkel-Flugzeuges muß vor allem der Einfluß der Besatzung gewürdigt werden, an die während der langen

Kranzüberlegungen anlässlich des 5. Todestages Hindenburgs

Berlin, 2. August. Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte der Reichskriegsminister, General der Infanterie, H.-Gruppenführer Reinhardt, am Hindenburgdenkmal auf dem Rossdäuser einen Kranz nieder.

Gleichzeitig wurden im Auftrage des Reichskriegsministers am Rossdäuser das Feldmarschalls im Tannenberg-Denkmal durch den Gruppenführer Hauptmann des Reichskriegsministeriums, H.-Gruppenführer Major a. D. von Weis, und an der Hindenburg-Büste im Zeughaus in Berlin durch den H.-Oberführer Major a. D. Gustav Kranz des Reichskriegsministeriums niedergelegt.

Dauer des Fluges und bei der großen Höhe von 25.000 Grad hohe Anforderungen gestellt wurden. Zwei Tage und zwei Nächte freilich das Flugzeug ununterbrochen um die beiden, 250 Kilometer voneinander entfernten Kontrollpunkte, so daß die Besatzung, wie sich der Flugzeugbesitzer Hansmann ausdrückt, „am Schluss jede einzelne Welle der Mühe genau fann“.

Überländert der Referer J. S. F. R. war von August 1936 bis Mai 1937 als einer der ersten reifen Piloten in Spanien. Er wurde vom Führer für seine Verdienste im spanischen Krieg mit dem Orden des Spanienkreuzes ausgezeichnet und erhielt von General Franco die „Medalla Militar“. Seit 1937 ist er bei den Heinkel-Werken in Danienburg als Wertpilot tätig.

Italiens Weltrekord 236.970 Stundenkilometer

Der schnelle Wettbewerber der deutschen und italienischen Luftfahrt befehligt den 1. August mit einer Senation, welche die Konkurrenzlose Siegerleistungsfähigkeit der Achse in helles Licht rückt. Nach dem erst am Nachmittag des Dienstag das deutsche Heinkel-Flugzeug seine Weltbeste Leistung über die 10.000-Kilometerstrecke aufgestellt hatte, meldet die Luftwaffe des befreundeten Italien wenige Stunden später bereits eine Verbesserung auf nahezu 237-Stundenkilometer, ohne daß man in Rom wisse, daß fast zur gleichen Zeit auch in Deutschland die bisher von Japan gehaltenen Rekorde verbessert worden waren.

Der Rekordflug von Oberst Angelo wurde - wie man in italienischen Fliegerkreisen mit Stolz hervorhebt - von einem Serenaparat, wie er von der Luftwaffe gebraucht wird, aufgestellt.

Die Bayerischen Künstler beim Führer

Bonn, 1. August. Am Dienstag empfing der Führer im Sans Soucihof im Westteil von Frau Winifred Wagner die an den Bayerischen Festspielen beteiligten Künstler und Künstlerinnen und verbrachte mit ihnen einen Abend in geistlicher Unterhaltung.

Die Iren kündigen Ueberraschungen an

Sensationelle Erklärung in New York - Die Angst der Engländer

New York, 1. August. Agenten der Irischen Republikanischen Armee, die gesondert Gelder in den Vereinigten Staaten sammeln, erklärten einem Vertreter von „New York Sun“, daß die Ausbildung der gegenwärtigen Kämpfer unvollständig sei. Wenn Englands Schwierigkeiten viel größer sein würden als heute, würde eine überraschende Verstärkung ihrer Tätigkeit stattfinden.

In England treiben die Dinge inzwischen weiter. Der Untersuchungsbeamte Vernon Bartlett will den Ministerpräsidenten Chamberlain fragen, ob er die gefährliche Brandgefahrhaftigkeit der Führer der I. R. A. in den Vereinigten Staaten außerdem verleihe. Ferner wünscht der Abgeordnete eine Auskunft darüber zu erhalten, welche Bedingungen der britischen Verhaftung in Washington erteilt würden, die finanzielle Unterstützung zu verhindern.

In England werden zurzeit alle Flüsse und Kanäle auf das höchste bewacht, weil man Subversivität der Irischen Republikanischen Armee befürchtet. In der Großstadt Essex werden besonders die Dämme geschützt, weil man fürchtet, daß hier der Verlust ausgenutzt werden könnte, das dichtbesiedelte Land zu überfluten. Seit Sonntagabend wird, wie erst jetzt bekannt wird, das große Heeresarsenal in Woolwich von Militärposten besonders streng bewacht. Die wichtigsten Bahnhöfen werden bis auf weiteres besetzt, da man mit Sabotageversuchen von Mitgliedern der IRA rechnet.

Ein Londoner Straßenkehrer machte gestern in der Nähe der Gaswerke von Kingston eine überraschende Entdeckung. Er fand ein in braunes Papier gewickeltes Paket auf der Straße liegen, das er auf und schloß, daß in dem Paket eine Bombe eingewickelt war. Möglicherweise

war ein Anschlag auf die Gaswerke geplant. In Dootle, unweit von Liverpool, explodierten in der Nacht zum Dienstag zwei Bomben in der Straßenkalkulation. Die Anschläge werden auf die IRA zurückgeführt. Der Schaden soll erheblich sein. Menschenleben wurden nicht gefährdet. In der Nähe der Londoner Brücke über die Themse wurde eine Bombe in einer Telefonzelle gefunden, die jedoch noch rechtzeitig unschädlich gemacht werden konnte.

Auf dem Easton-Bahnhof in London, von dem aus gestern die königliche Familie London verließ, um sich nach Schloss Balmoral zu begeben, waren 30.000 Menschen getroffen worden, wie sie in diesem Umfang bisher noch nicht angedeutet worden sind. Sämtliche Zugänge an dem Bahnhof, auf dem der Zug des Königs abfuhr, wurden abgesperrt und die Polizei hielt bis zur Abfahrt des Zuges auf dem Bahnhofswege.

Erfolgreicher Kampf gegen „Gefolgschaftsjäger“

In ihren neuesten Mitteilungsblättern wendet sich die Deutsche Arbeitsfront gegen die in letzter Zeit häufig in Erfindungsgarten...

Schäfte, wie sie auch lokale Zeitungen, die nicht aus nationalsozialistischer Einstellung...

Wieder mehr Schweine Ergebnis der Zählung

Das Ergebnis der Schweinezählung, die am 3. Juni im Altreich vorgenommen...

Table with 4 columns: Year, Total Pigs, Live Pigs, Slaughtered Pigs. Data for 1938 and 1939.

Der Schweinebestand hat gegenüber der Zählung vor einem Jahre eine weitere Zunahme erlitten...

Ritterhaus Lichtspiele logo and header.

Heute Mittwoch mit fliegendem Start In die helleren Regionen unverwundlichen deutschen Humors...



die große deutsche Tonfilm-Posse nach der gleichnamigen Posse von Gustav Roeder. Spielleitung: Hans H. Zerkel.

Im Vorprogramm: Tobis-Kulturfilm Der Wurf im Sport / Die neueste Wochenschau

Ufa logo and header for Alte Promenade.

Ein Ufa-Film mit Gisela Uhlen - Viktoria von Ballasko - Carl Kuhlmann Hermann Spielmann - Lina Carstens u. a.

Saalschloss logo and header.

Die Stille der Erholung und Unterhaltung Heute Mittwoch 4 u. 8 Uhr Herrliche Sommer-Variété

Jack Fabit, Orig. Humil-Bummi mit dem kleinsten Spalmscher der Welt Wunderreize Kiki 2 Storys...

Sonderfahrt nach Röpzig auf Schiff „Merseburg“, 314 Pers. Isenau, am Mittwoch, dem 2. August...

Wittekind Heute 10 Uhr Konzert 20 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzengalerei

Chokolade logo and advertisement for Butter Krause.

Ferientour nach Röpzig mildem modernen Schlosspark Kuzmark...

Holjäger Heute, Mittwoch, 15.30 Uhr Garten-Konzert

Scheibenschlößchen Am Galgenberge Heute sowie jeden Mittwoch der beliebte Gesellschaftstanz

Wittekind Heute 10 Uhr Konzert 20 Uhr Wiener Walzer- und Operettenabend mit Tanzengalerei

Wolfs schön war! 3. Kaffee-Fahrt nach Schlenzig

„Hemaland“ Abfahrt: 14.30 Uhr Schlägerbrücke Erwachsene 99 Kinder 59 Pfennig.

Herzbeschwerden im Sommer



Gerade im Sommer treten unter dem Einfluss der Hitze Herz- und Nervenbeschwerden häufiger auf als zu anderen Jahreszeiten...

Rundfunk Leipzig advertisement for a concert on Wednesday, August 2, 1939.

Kurzhaas Kaffeegarten Bolberg advertisement for a concert and dance on Wednesday and Sunday.

Neue Kapelle im Café Bauer advertisement for a concert and dance.

Private instruction in machine writing advertisement by Walter Benner.

New evening courses advertisement for machine writing and bookkeeping.

Advertisement for a binding service.

Advertisement for a binding service.

Advertisement for a binding service.

Du redest, die NSV. handelt!

Besuch in der Ortsgruppe Frankeplatz - „Mutter und Kind“ als Leitwort



Wirt.: NSV-Bilderdienst (Schulz)
Vor jeder Kinderlandverschickung werden die Koffer genau geprüft

Ein Mann, der viel in der Welt herumgekommen ist, hat einmal, nach seiner Meinung über die Menschen im allgemeinen befragt, die Antwort gegeben: Sie haben einen Namen zur Schau. Wir Deutschen rühmen uns, das höchste Volk der Welt zu sein, und man wird uns im Ernst nichts anderes nachsagen können. Aber was die Gedankenfaulheit betrifft, gegen die der Nationalsozialismus vierzehn Jahre lang kämpfen mußte, bevor er die Freiheit des deutschen Volkes für sich ge-

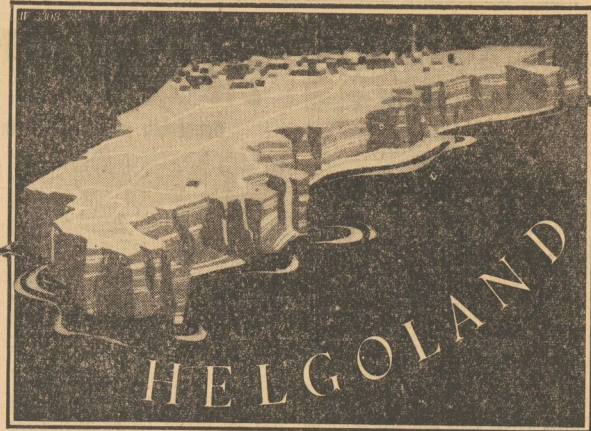
wonnen hatte, da ist es wohl auch heute noch nicht ganz so bei uns bestellt, wie es sein sollte. Es ist, o. B. kaum zu glauben, wie gedankenlos Feuerreden ein Deutscher im Jahre 1939 noch über das gemaltigte nationale Selbstbildnis der Geschichte von sich geben kann.

Wer kennt sie überhaupt, die Nationalsozialistische Volkswirtschaft? Tausende, Zehntausende und mehr gibt es in jeder Stadt, die so gedankenlos sind, daß sie die NSV. nur als regelmäßige Beitragskollektionen kennen wollen, als eine Organisation, die sich dadurch unangenehm bemerkbar macht, daß sie einem fortwährend größere und kleinere Geldbeträge abnimmt. Und ebensoviele wieder erzählt jedem, der ihnen genug ist, ihnen auszuführen, die NSV. sei eine Wohlfahrts-Einrichtung für Arbeitssüchtige.

Es ist überhaupt nicht anzudenken, was für Unfug über die NSV. zusammengehört wird, und zwar lediglich deshalb, weil wir selbst mit unseren Wenigbeiträgen dies unpopuläre Werk tragen müssen. Wie diese Beiträge angewendet werden, wenn sie zugute kommen, und daß das deutsche Volk damit diesen uneren Beiträgen ein immer gesünderes, lebensfähigeres und kraftvolles Volk wird - mer überlegt sich das schon!

Wir haben gestern abend die Ortsgruppe Frankeplatz der NSV. im Stadtfriedhof besucht und uns von dem Ortsgruppenleiter und seinen Mitarbeitern wieder einmal allerlei über den täglichen Betrieb in den neun Zellen des Ortsgruppenbereichs erzählen lassen. Der Aufsicht einer NSV.-Ortsgruppe entspricht ja ganz dem einer politischen, die sieben nächstunteren Amtswalter sind der Zellenwarter und der Blockwarter, der feierlichst etwa 20 bis 25 Haushaltungen zu betreuen hat.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch? Helgoland - das war wohl der einzige Ort in Deutschland, an dem der Feinschmecker unter den Rauchern auch die oft und lang vermißte LAURENS ZIGARETTE erhalten konnte. Seit über 15 Jahren kannten wir sonst diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen - nur im Ausland erhältlichlichen oder aus dem Ausland importierten Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS ZIGARETTEN in Deutschland - Zeiten des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriner Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



10 Stück
40 Pfg.

25 Stück
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANIFAKTUR G. M. B. H.



47 000 Volksgasmasken sind in Halle bereits verkauft

Oberst Rauchfuß 80 Jahre alt

Morgen begeht Oberst a. D. Hermann Rauchfuß seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist ein halber Hund, seine Familie ist seit 200 Jahren in Halle ansässig. Vor Ausbruch des Weltkrieges war Oberst Rauchfuß lange Zeit Vorsitzender des Kreisriegerverbandes Halle-Saal-

forsten Vorgesetzten erinnern. Oberst a. D. Rauchfuß ist seit März 1930 Mitglied der NSDAP.

Noch heute gehört der Jubilar dem Aufsichtsrat der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei, Aktiengesellschaft, vorm. Wilhelm-Rauchfuß-Brauereien, an.

Der große Zapfenstreich auf dem Hallmarkt

Wie bereits mitgeteilt, werden heute, aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Weltkriegsbeginns, Appelle der Truppenteile durchgeführt. Diese Appelle tragen internen Charakter. Für heute abend 21.30 Uhr ist die hallische Bevölkerung nach dem Hallmarkt zum Großen Zapfenstreich der Wehrmacht eingeladen.

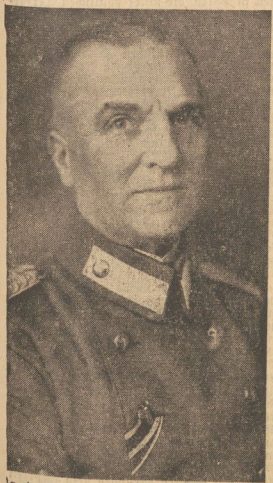
Während des Zapfenstreiches auf dem Hallmarkt wird der Armeemarsch Nr. 7 als Parade-marsch des Art.-Regt. 75 und der Steinhelm-Marsch als Parade-marsch des Inf.-Regt. 86 gespielt.

Geschäftsjubiläum. Heute feiert der Glas- und Gebändereinigungsmeister Carl Sommerfeld, Schmeeritz, 11, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Er vollendet am gleichen Tage bei bester Gesundheit sein 72. Lebensjahr.

Nichtungslampen abgerissen. Gestern um 6.45 Uhr freifte ein mit Stroh beladener Lastkraftwagen eine Straßenschein der Route 7 in der Großen Brunnentstraße. Dabei wurden beide Nichtungslampen der Straßenbahn abgerissen. Personen wurden nicht verletzt.

Handgriffe zertrümmert. Gestern um 14.25 Uhr freifte der Anhänger eines Lastkraftwagens beim Überholen den Motorwagen der Straßenbahn der Route 5 in der Magdeburger Straße. Dabei wurden die vorderen Handgriffe und eine kleine Scheibe des Führerhandes zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Schiffschaden gering. Gegen 19 Uhr riefen gestern in der Brückstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Es entstand geringer Schiffschaden, Personen wurden nicht verletzt.



Preis. Während des Krieges führte er drei Jahre lang das Sanitäts-Erlass-Battillon Nr. 86 Halle, bei dem Tausende von Hallensern ihre Ausbildung erhalten haben. So mancher wird sich dieser Zeit und gern des immer hilfsbereiten und be-

Du redest, die NSD. handelt!

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite) Die Not allein entscheidet freilich nicht, — entscheidend für die Unterfertigung muß es sein, ob die augenblicklichen Verhältnisse auch überwinden werden können.

Wir besuchen die Institute unserer Eltern

Die hallische Ohrenklinik wird vergrößert

Baubeginn im Herbst - Ein Querflügel entsteht - Ueber 20 000 Operationen in einem Jahr

Mus Anlaß der Tatsache, daß im kommenden Herbst die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik an der Martin-Luther-Universität

Nur den Herbst ist der Baubeginn angelegt; die Baupläne sind bereits fertig, es ist vorgelesen, an die Vörschläge der Klinik

Rahmen unseres gesamten Universitätsbetriebes erfüllt. Damit wird eine große Tradition, von der man als Late und selbst als Hallenser

die chirurgischen Maßnahmen ganz unangehörige Anforderungen stellen. Es ist selbstverständlich, daß Aufstellungen hier nur mit allergrößter Vorsicht und einem

Bekennnis zum Frieden!

Dieser Gedanke steht als Leitmotiv über dem diesjährigen Reichsparteitag und findet sichtbaren Ausdruck in der Reichsparteitagsplakette.

Halle für Ohrenheilung führend

Hermann Schwärze ist der Begründer der modernen Ohrchirurgie, und damit der praktisch erfolgreichsten, modernen Ohrenheilung

Das viele ergebnisbringende Gutachten ausfallen. Der die Erkrankungen des Ohrs behandelnden und deren Ursachen erkennen will, muß vor allem die Nase behandeln.

Was nicht alles verschluckt wird Selbstverständlich ist die äufere Gestaltung der klinischen Räume, einschließlich des geräumigen und hellen Operationszimmers

den Namen des Haushaltungs-Vorstandes anseheilt, sondern auf den Fortbestand und das Wachstum der Familie zielt!

Wandergewerbe- und Hausherrschene nur noch vom Arbeitsamt

Am Rahmen der Maßnahmen für einen erfolgreichen Arbeitseinsatz aller vorhandenen Kräfte war bereits eine Sicherung der

In dem großen Hörsaal der Klinik ist eine große Halle von Modellen und präparierten Knochen zu besichtigen aufgestellt.

Selbstverständlich ist die äußere Gestaltung der klinischen Räume, einschließlich des geräumigen und hellen Operationszimmers

Antwort an polnische Wissenschaftler

Philosophie, Politik und Spiritualismus in Polen

Von Professor Dr. Erich Jaensch (Marburg), Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Zu den lebendigen und menschlichen Dingen, um die man sich bisher viel zu wenig gekümmert hat, gehören vor allem auch die Weltanschauungslehre und ihre Vertreter.

der jüdischen Ideen, als Erfüllung der Sendung und damit als zukünftige Welt herrschaft des Judentums.

Die jüdischen Einwohner des Romo-Gebietes nicht belächeln, sondern sie zu kennen. Die jüdischen Völker werden anfallen, daß sie doch nicht werden selbst kennen, ihren Namen abzugeben und einen Namen annehmen.

sehen in Polen, die unter polnischen Verhältnissen zu leiden haben, werden auch in diesem Bemühen zum Erfolg zu werden. Die Ziele von polnischen Sozialisten dagegen ist richtig, und die Weltanschauung findet einen charakteristischen Ausdruck in der Philosophie Autoklassik, die in dem Buch „Seelenmacht“ (1930) niedergelegt ist.

Billiger M3-Hapag-Sonderzug

zur Rundfunkausstellung nach Berlin
Allen Interessenten geben wir heute schon bekannt, dass wir zusammen mit dem Hapag-Reisebüro Halle (Saale) am 6. August einen Sonderzug mit 60% Fahrpreisermäßigung zum Besuch der außerordentlich interessanten Rundfunkausstellung in Berlin durchführen.

An die Teilnehmer dieses Sonderzuges gelangen ermäßigte Eintrittskarten zum Besuch der Ausstellung zur Ausgabe. Außerdem werden verbilligte Karten für eine Stadtrundfahrt in Berlin herausgegeben. Da unsere Sonderzüge meistens sehr frühzeitig ausverkauft sind, empfehlen wir zeitige Buchung der Fahr- und Eintrittskarten in unserer M3-Geschäftsstelle sowie im Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Riesen-Zentrum.

Großes Ferien-Kinderfest im Zoo

Den traditionellen Höhepunkt in der Billigen Ferienwoche im Zoologischen Garten bildet das Ferien-Kinderfest am Donnerstag, 3. August. Immer wieder den Kindern viel Abwechslung geboten, Künstler aus Leipzig werden mit ihren Darbietungen den Jubel der Kinder herbeizulocken, für Beschäftigungsspiele aller Art ist gesorgt, Preise verstreut werden. Bei weitem der Höhepunkt aber auch für die Trostpreise winken den weniger Glücklichen. Kindergruppen werden die Kleinsten betreuen, und die Zoo-Bühnen und -Gel werden beim Umzug durch den Garten und hinter dem Zoo mitwirken. Ein großer Sanktion-Umsatz für den jedes Kind ein Souvenir erhält, der schließt dann das letzte Kinderfest dieses Jahres.

Wehrmännliche Studenten legen sich im Luftschußfeld ein

Der Präsident des Reichsluftschußbundes, General der Infanterie von Schröter, hat mit dem Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Wegeler eine Vereinbarung über den Ausleistungsdienst der arbeitenden und wehrmännlichen Studenten getroffen. Danach werden Ver- und un- wehrfähige Studenten in den verschiedenen Aufgaben haben: Vorbereitung und Durchführung des dienstlichen Ausleistungsdienstes, Umsatz und Umkleung der Studenten, militärische Disziplinierung und gesundheitliche Betreuung, Vorbereitung der Leistungen für das fernstudium, Überwachung des weiteren Erfolges beim Reichsluftschußbundes während der Dauer des Studiums und der Fernstudienleistung. Außerdem sollen die Verbindungen, Vereinerung der Leistungen des Studenten an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen und den Luftschußfeldern beim Reichs-Luftschußbund fördern.

Kein Mann darf seine Frau schlagen

Das Reichsgericht hat sich in einer kürzlich ergangenen Entscheidung mit der Überführung auf den Ehepartner gelehrt, daß dem Ehemann der Ehefrau gegenüber kein Väterlichkeitsrecht zusteht. Der Entscheidung lag allerdings ein besonders trauriger Fall zugrunde. Die Ehefrau hatte seine Frau in der Nacht mit einem Hammer tödlich geschlagen. In der Ehegerichtsinstanz hatte er geltend gemacht, daß den Ehegattenbanden der vom Weib für einen Scheidungsgrund vorzubringende einfache Charakter der Ehegatten gelehrt sei. Das Reichsgericht lehnte diese Auffassung ab. Jede abstrakte gegen die förmliche Unterwerfung des anderen Ehegatten gerichtete Handlung, mag sie auch in der Absicht erfolgen, auf den anderen Ehegatten einvernehmlich einzuwirken, ist nach der Ansicht des Reichsgerichts eine Mißhandlung, die sich nach den Umständen eine Eheverletzung im Sinne des § 40 des Ehegesetzes darstellt kann.

Vollkondungen nach dem Profektorat

Bei der Einführung in das Profektorat Böbmen und Mähren sind Vollkondungen aus dem Reich, der Stumme und die in den Reichsdeutschen Gebieten an deutsche Zivilbehörden, an Dienststellen des Reichsarbeitdienstes, der Post, der Luft und des Reichs, sowie an deutsche Beamte, Angestellte und Arbeiter für vorbestimmten Gebühren und Zuschlägen von jeder Vollkondung befreit. In der Ansicht der Konditionen an Beamte um muß als Wohnung die Behörde oder Dienststelle des Empfängers angegeben sein. Vollkonditionen, Gebührensätze, Gebühren und Staatskirchen Anmeldebüro sind nicht mehr erforderlich. Patente ist eine Auslandsbescheinigung beizubringen.

Sportvereinsnachrichten

Berlin. Die oben Training der Handballer, morgen trainieren die Spieler der Fußball-Abteilung. Rein Spieler hat selbst die Spieler erinnern wie nochmals an die Sonntag in der Zeit von 8-12 Uhr anberaumte Platzarbeit. Auch hierzu muß jeder, der abkömmlich ist, erscheinen.

Die Reichsbahn und die Westbefestigungen

Auch hatte leistete seinen Beitrag zum Aufbau des Bollwerkes im Westen

Von Oberreichsbahrat Dr.-Ing. Zissel-Halle

Das von der Deutschen Reichsbahn im Herbst und Winter des vergangenen Jahres ungenutzte Leistungsfähigkeit, werden auch, daß hat der Eisenbahnverkehr um der Souveränität im allgemeinen in der Form von die beiden bekannten Verspätungen der letzten wöchentlichen Fahrten, und schließlich dementsprechend, die sich in der letzten wöchentlichen Fahrten zeigt. Die Ursachen dieser Verspätungen, sind auch nach unermesslichen Einwirkung liegt Oberreichsbahrat Dr.-Ing. Zissel-Halle in den nachfolgenden Ausführungen vor.

Ein Sonderbeauftragter bei Dr. Todt

Da diese Sonderaufgabe Anforderungen ganz ungewöhnlicher Art stellte, hat der vom Führer mit der Durchführung der Bauarbeiten im Reichsluftschußfeld beauftragte Inspektor Dr. Todt es für richtig gehalten, die Deutsche Reichsbahn um Bestellung eines Sonderbeauftragten zu seiner Dienststelle nach Wiesbaden zu bitten. Welche ungewöhnlichen Schwierigkeiten schon von Anfang an auftraten, mag daraus ersehen werden, daß die Aufgabe pflanzlich ohne jede Vorbereitungsaussicht und -möglichkeit über die Reichsbahn herbeibrachte, und daß die Arbeiten seit unter Einwirkung aller Mittel durchgeführt werden mußte. Nicht nur das Material, sondern auch die beim Bau beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen mußten bis auf Verhängnis dem geringen Lohnlohn aus aller Gegend des deutschen Vaterlandes in die Westgebiete herangezogen werden. Wenn auch die Transportmittel der Reichsbahn in einem ursprünglich für unmöglich gehaltenen Umfang ebenfalls als Material- und Transportmittel herangezogen wurden, so blieb doch der Eisenbahn für die Reichsbahn übrig. Da die Befehlshaber keinen Mangel an Material, sondern nur an günstige Reichsbahnleistungen, und zwar in der Form der für die Entladung der Baustoffe erforderlichen Bahnhöfe, so ergab sich das für die Reichsbahn sehr unangünstige Bild, daß zum größten Teil die Eisenbahnleistungen, welche die Reichsbahn zu leisten hatte, in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten. Die Reichsbahn hat sich in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

grüßen die erforderlichen Mengen geminnbar zu helfen. Ueber 150.000 Tonnen Kies und Sand allein liefen zur Zeit der Höchstbeanspruchung je Tag eine Menge, die allein rund 1000 Waggon in einmündiger Gefährdung erforderte, aneinandergereiht eine Bahnstrecke, die etwa die ganze Strecke von Halle bis Koblenzraum ausfüllen würde.

Halle gab Lokomotiven ab
Am überhaupt die Bedürfnisse der Westfront befriedigen zu können, war es unermesslich, die hierfür gebrauchten Wagen mit Vorrang vor allen anderen Anforderungen der Industrie, Landwirtschaft usw. zu stellen. Bedeutend mehr, das zeitweise rund 50.000 Waggon, also rund ein Drittel des Güterwagensbestandes der ganzen Reichsbahn, allein für die Westfronten eingesetzt werden mußten, so ist nicht verständlich, daß Anstöße, wie sie auch im mitteldeutschen Raum auftraten, einfach unvermeidlich waren. Hinzu kam, daß zur Bewältigung dieser gemaligen Mengen die Betriebsmittel der betroffenen Westfronten nicht ausreichten. Hier mußten, insbesondere durch Abgabe von Lokomotiven und Lokomotivpersonal, die großen mitteldeutschen Direktionen einspringen. Gerade die hiesige Reichsbahndirektion hat in diesem Gebiet einen sehr erheblichen Beitrag leisten müssen, der zeitweise doch nicht weniger als 36 Lokomotiven abgegeben.

110 Sonderfahrernstellen

Das bei solchen Vorfällen die Durchführbarkeit der Westfronten sehr schwierig wurde und überdimensionale aufzutreten mußten, liegt auf der Hand. Bei und Entladungen, sowie Zuführung der Baustoffe müssen wiederum in unbestimmter Umfang sein. Eine traffe Westfrontvermittlung erweist sich als unvermeidlich. Jeder Baustoff wurde von seiner Einladung bis zu seiner Anladung verlagert. Das Fernverbringen der Reichsbahn reichte für solche Unzulänglichkeiten nicht aus. In einem Westfrontgebiet allein wurde ein Sonderfahrernetz mit 110 neuen Sonderfahrernstellen geschaffen.

Tag und Nacht rollten die Züge

Das bei solchen Anforderungen bei den Westfronten Maßnahmen, die man in früheren ruhigeren Jahren aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt hatte, wieder stellen mußten, wie Bahnhöfe auf gewissen Strecken, wurden aber doch in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

Die Kameraden vom Fliegerlad

Wenn man sich alle diese Tatsachen vor Augen hält, dann wird man unfehlbar erkennen, welche gewaltigen Sonderaufgaben durch die Erbauung der Westbefestigungen in der zweiten Hälfte des Jahres 1938 an die Reichsbahn gestellt und von ihr, dem Führerbestell, entgegnet, auch bewältigt wurden. Mit allen Mitteln war die Reichsbahn befreit, den gestellten Termin einzuhalten, alle auch nur irgendwie Ausfallstragen abarbeiten zu können. In der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

Herbert ging es zu gut

In ein paar Monaten 1000 RM. verbüßt - Wegen Unterschlagung ins Gefängnis

Bei aller Offenheit hinsichtlich seiner Straftaten hätte sich der 27jährige Herbert S. in Halle, der sich getrennt von dem hiesigen Gefängnis in ein auswärtiges Haus, auf dem er wohnt, abgesetzt. Die Staatsanwaltschaft ermittelte, daß er sich in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

brandte aber das Geld für sich. Auch die Sondervergütung von 100 RM. zu Weisungen ging demselben Weg. Nun hatte S. als Buchhalter Vollmacht, auf Kosten der Firma, aber doch in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

brachte er sich in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

Ich habe vor Weihnachten und die Zeit nachher über meine Verhältnisse gelebt, gerand der Angeklagte ein, ohne aber Näheres anzugeben. Der Angeklagte scheint außerordentlich leichtsinnig veranlagt zu sein. Er kam am 1. Oktober 1938 als Buchhalter in eine halbjährige Überwachung mit dem auskömmlichen Gehalt von 280 RM. monatlich und hätte als lediger Mensch sich noch Geld sparen können. Kurze Zeit nach seinem Arbeitsantritt hat er bereits um einen Vorstoß von zehn Mark, der ihm ohne weiteres bewilligt wurde. Da er sich als Buchhalter aus der Vertraulichkeit des Angeklagten ein Schreiben, in dem um Gehaltspändern zu gebeten wurde, da S. ein Darlehen zu gewöhnen, um ihn nicht mit dem monatlichen Gehalt zu belasten. Auch beim Bürgermeister seines Heimatortes hatte sich S. vor seiner Abreise nach Halle unter der Versicherung sofortiger Rückzahlung 100 RM. geliehen. Diese Schulden hätte er von dem Vorstoß zurückzahlen können, er ver-

brachte aber das Geld für sich. Auch die Sondervergütung von 100 RM. zu Weisungen ging demselben Weg. Nun hatte S. als Buchhalter Vollmacht, auf Kosten der Firma, aber doch in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

brachte er sich in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

brachte er sich in der Form von unangünstigen Lagen und Leistungen übernehmbar waren, für die weder sie noch ihre Befehlshaber in der Lage waren, die Erfüllung dieser Leistungen zu gewährleisten.

Advertisement for 'Brunner's' (Brunner's Brunnen) featuring a large illustration of a fountain and text describing its benefits for rheumatism, kidney issues, and general health. The text includes 'Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Harnwegkrankheiten' and 'Brunner's Brunnen'.

DER WELTBRAND BEGANN IM OSTEN

TATSACHENBERICHT VON GENERAL NOSKOFF.

Copyright by Vorhut Verlag Otto Schlegel, Berlin SE 68

St. Petersburg, 21. Juli 1914. Ein schöner heißer Sommertag. Die Wälder der Krim strecken majestätisch an den Ufern der Perekop-Bucht vor. Schon seit Stunden sind die Behörden der Stellung in einer feierlich-besorgten Stimmung. Der Kommandant dieser russischen Bataille kontrolliert selbst den Dienst seiner Untergebenen und sorgt für idelle Ordnung und Sauberkeit des Platzes vor der Kathedrale, wo die Gebeine der verstorbenen russischen Kaiser ruhen. Die Nacht wird Tag für Tag auf das Gesehrpräparieren gedrillt.

Man erwartet in den Nachmittagsstunden den Besuch des Präsidenten der französischen Republik. Poincaré soll das Graf Alexander III., zu dessen Regierungzeit das Militärabündnis zwischen Frankreich und Russland wurde, besuchen. Vielleicht wird er dabei auch die anderen Einrichtungen der Stellung, wie zum Beispiel die Mäuse oder das Mikroskopium, besichtigen wollen. — Man will für alle Fälle vorbereitet sein.

Poincarés silbernes Schwert

Gegen zwei Uhr sprengt auf holländischen Pferden und in grell leuchtenden Uniformen eine Gardefolien-Gesellschaft vor das große Tor der Stellung. Poincaré kommt! Die holländischen Mäule vor und hinter dem Wagen des Präsidenten bilden zwei herrlich aussehende Gruppen. Der feierliche Zug verläuft in der tiefen Schwärze des gigantischen Tores.

Am Abend spricht in den Salons der Hauptstadt alles von diesem Besuch und von der Bedeutung der Auslandsreise des französischen Präsidenten.

Ich möchte auch einer der gesellschaftlichen Veranstaltungen bei, auf der, wie überall, natürlich Poincarés Besuch das Hauptthema der Unterhaltung bildet.

„Alles wäre sehr nett“, sagt einer der Herren, der irgendwelche Beziehungen zu Diplomatenkreisen hat und daher als Kenner der politischen Stimmungen gilt, „aber warum dieses Schwert?“

„Was für ein Schwert?“

„Das heute Poincaré auf Alexanders III. Grab niederlegte.“

„Ein Krans war es — kein Schwert.“

Es entspinnt sich ein lebhafter Streit um das, was Poincaré nun tatsächlich niedergelegt hat. Sieger bleibt der Herr, der die Wichtigkeit über das Schwert mitbrachte. Er hat sein Wissen aus zuverlässiger Quelle haben.

Die Unterhaltung dreht sich jetzt hauptsächlich um die tiefere Bedeutung dieser Handlung des Präsidenten. Man spricht von einer klaren Betonung der besonderen Wichtigkeit des Militärabündnisses. Einige wollen sogar in ihr eine an die Mittelmächte gerichtete Warnung sehen. — Der Doppelwitz von Sarajewo ist noch in

frischer Erinnerung, und man geht an diesem Abend mit einem schmerzlichen-unangenehmen Gefühl auseinander.

Das Poincaré nicht nur ein silbernes Schwert, sondern auch einen silbernen Polnaweg niedergelegt hat, erzählt man sich am nächsten Tag.

Am 22. Juli, am Vorabend der Abreise des französischen Präsidenten aus Russland, trete ich meinen üblichen Sommerurlaub an. Zusammen mit meiner Frau plane ich den Besuch von Berlin, Nürnberg, Straßburg, Mailand, Turin und Venedig.

Amor liegt der Nord an dem österreichischen Chronologer und seiner Gattin wie ein blutroter Schatten über der gesamten zivilisierten Welt, aber eine unmittelbare Kriegsgefahr scheint doch nicht gegeben zu sein. Uebrigens wurde in der letzten Zeit von der Möglichkeit eines autonösischen Krieges so viel gesprochen, daß man sich letzten Endes daran gewöhnt hat. Es wird als ein leeres Gerücht gewertet.

Feß und andere Formalitäten führen mich in den Großen Generallstab. Eine mir wohlbestante Sommerstimmung herrscht in dem roten Gebäude, in dem das Gehirn der russischen Wehr- und Kriegsorganisation untergebracht ist. Gut die Hälfte der Generallstabes befindet sich im Urlaub oder auf sommerlichen Dienstreisen. So gar „die Seele“ des Großen Generallstabes, der Be-



General A. A. Noskoff. Wskn.: Vorhut Verlag

neralantiermeister Z. N. Daniloff, ist abwesend. Er weilt im fernen Kaukasus.

Alles wieder sich glatt und reibungslos ab. Ernos beunruhigend wirkt aber auf mich die zufällige Unterredung mit einem Kameraden aus der Nachrichtenabteilung. Als er erzählt, daß ich nach Deutschland zu fahren beabsichtige, gibt er mir den Rat, meinen richtigen Weg durch einen launischen Mann zu ersehen. Unsere Generallstabler sind nach seiner Meinung zur Zeit in Deutschland wenig erwünschte Gäste. Tatsächlich ist unser Militärattaché in Berlin vor wenigen Tagen in eine sehr heftige Lage geraten. Der Besuch des Abkommens über die Befugnisse der Militärattachés überführt, mußte er schließlich seinen Posten verlassen. Außerdem ist zu gleicher Zeit einer unserer Generallstabler in Dnepropetrowsk bei einer Grenzübertrittsreise im Gebiet der Maritimen West ebenfalls „auf frischer Tat“ ertappt worden. — Aber die vorgefallenen Post-Wascherei ist mir unwillig. Den festgelegten Reiseplan möchte ich auch nicht ändern.

So trete ich doch meine Urlaubsreise nach Deutschland an und führe meinen Feß mit, in dem deutlich steht:

Alexander Noskoff
Oberst im Großen Generallstab

Am Abend desjenigen Tages verläßt ich St. Petersburg. Meine Frau reist mit. Ich reise von uns beiden ab, daß es der letzte Urlaub vor sommerlichen Weltereignissen werden soll, — daß mir im wahren Sinne des Wortes „den Urlaub in den Weltkrieg“ anreitet.

Der Freund im Großen Generallstab hatte augenblicklich recht, als er sagte, daß die russischen Generallstabler zur Zeit in Deutschland wenig beliebte Personen seien. In Gedankensformen darf ich mich schon der „besonderen Aufmerksamkeit“ der preussischen Generallstabler erfreuen. Während meine Reisegefährten ihre Kasse ohne weiteres zurückgelassen, werden meine Frau und ich aufgefordert, die genauesten Angaben über unsere Reiseziele in Deutschland zu machen. Das Verhalten der Generallstabler ist gegenüber ihr einfa. Durch diese Umstände wird die Freude an der Reise durch das schöne Dnepropetrowsk erheblich beeinträchtigt. Es vergehen Stunden, bevor wir uns endlich von diesem Grenzübertritt losmachen können. Die Gesellschaft einiger netter Kameraden, die in unfer Welt reisen, läßt das Bedrückende des „Grenzsplangens“ vergessen.

„Krieg“ - groß gedruckt

In Berlin fühlen wir uns schon ganz wohl. Der Aufenthalt soll hier kurz sein — nur einer Tag. Es ist eine wahre Freude, in Berlin zu weilen. — Verlassen sind Zeitungen, politische Fragen und Sorgen. Wir wandern durch die Stadt und genießen eine unbeschränkte Freiheit. Die Stunden sind im Nu verfliegen.

Am nächsten Morgen sitzen wir schon wieder im Eisenbahnwagen; die Reise geht weiter, nach Nürnberg. Die schöne alte Stadt ist schon seit längerer Zeit unter beider Traum. Schon ab Anhalter Bahnhof verlassen wir uns in das Studium des Baderers.

Ein uns gegenüberstehender, ziemlich vorwulenter Herr scheint in Gedanken verorteten. Die Zeitung in der rechten Hand, den Kopf zurückgelehnt, hat er schon längere Zeit reingekaut mit geschlossenen Augen.

Auf einmal zuckt er zusammen, als käme ihm plötzlich ein Gedanke, und er erhebt lebhaft die Zeitung.

Wir fällt sofort das wiederholt gedruckte Wort „Krieg“ ab. Aber schon im nächsten

Walla ziellos läuft er durch die Straßen, bis er vor dem Hause steht, das an einem kleinen Schild die Aufschrift „Deutsches Konsulat“ trägt.

Da ihm nicht Isabella vor Tagen einmal geraten, zum deutschen Konsulat zu gehen?

Er glaubt zwar nicht, daß er hier auch nur einen Schritt weiter kommen wird, aber er will nichts unversucht lassen, um Klarheit zu erlangen — Klarheit für einen anderen Menschen. Wenn auch dieser andere Mensch jetzt mit einem gewissen Dr. Joachimzahl aus ihm völlig unbekanntem Gründen in Warschau weilte!

Ulf Hartmann darf gar nicht daran denken, will er nicht völlig nutzlos werden. „Ich möchte den Herrn Konsul sprechen.“ Der Konsulatsdiener nickt ihm kurz.

„Der Herr Konsul hat jetzt keine Sprechstunde. Erst am Nachmittag wieder. Oder sind Sie herbeieilt?“ Pandelt es sich um etwas Dringendes?“

Ulf sieht verwirrt auf. „Etwas Dringendes?“ „Natürlich“, sagt er laut. Aber gleich darauf bekennt er sich wieder anders. „Es hat übrigens noch Zeit...“

Der Konsulatsdiener sieht verumindert hinter ihm her.

Auf der Straße fällt ihm ein, daß inzwischen Isabella zurückgekehrt sein könnte. Er eilt so schnell wie möglich ins Hotel.

Natürlich ist Isabella noch nicht da. Sie kann auch noch gar nicht da sein. Gestern Abend ist sie gefahren, einen Vormittag wird sie zum Beispiel in Warschau verbringen müssen. Frühstens heute Abend kann sie zurück sein.

„Sie unendlich lang doch ein solcher Nachmittag sein kann. Er hat bereits sämtliche Zeitungen durchgesehen und in den meisten auch die Archivarzettel gelesen. Aber er findet keine Rube, obgleich sich die unruhige Nacht jetzt wie schwarzes Blei in seinen Gliedern bemerkbar macht.“

Er geht auf sein Zimmer, von quälender Unruhe getrieben.

Wird Isabella überhaupt wieder zurückkehren? Oder wird sie in einem dunklen, gefährlichen Schicksal überlassen, das er nur um ihr willen herausgefordert hat?

Sie ist da, daß er bei allem noch ganz ruhig und klar über seine Lage nachdenken kann.

Es war ein Sprung ins Dunkle. Der Ruf des Abenteurers, dem er widerstandslos gefolgt war.

Aber was es das allein? Ulf Hartmann braucht nur die Augen zu schließen, um zu wissen, was wirklich geschehen ist.

Es gibt kein Zurück mehr. Jetzt weniger denn je.

Und wenn auch Isabella gar nicht zurückkehrt, wenn er auch vergeblich warten muß — was spielt die Zeit für ihn eine Rolle?

Eines Tages wird es an die Zimmertür klopfen. Er wird „herein“ rufen, und dann werden zwei Herren mit sehr martialischem Schnurrbart ins Zimmer treten, während ein Uniformierter draußen stehen bleibt. Die beiden Herren werden nur sehr kurze Fragen an ihn richten. Vielleicht werden sie ihn auch gar nicht fragen, sondern nur unmerklich aufpassen, ihnen zu folgen.

Was es nicht gerade jetzt an die Zimmertür klopfen?

Er hebt lauschend den Kopf. Jetzt kann mit der Hand nach den Ziffern, die dort im Uhr liegen.

Aber jetzt hört er das Schlagens ganz deutlich.

Nun ist es also so weit, denkt er. Er wundert sich über sich selber, daß ihm dieser Augenblick, den er im Gellte so oft vorausgesehen hat, dennoch mächtig erregt.

„herein“, ruft er, ohne sich zu erheben. Aber es sind gar nicht die martialisch aussehenden Herren, die ihm erwartet. Es ist vielmehr der Zimmerverwalter, der mit einer höflichen Verbeugung hereintritt.

„Ein Telegramm für Sie, Herr Hartmann!“

Alle Spuren führen zu Ulf

Roman von Hanns Reinholz

18. Fortsetzung

Sie steht nach auf. Doch im selben Augenblick erhebt sich auch Segelfe. Er steht so, daß sein Schatten auf sie fällt.

Vore fröhlich es.

„Wann?“ fragt sie höflich.

„Morgen“, antwortet er und kommt langsam auf sie zu.

Unmerklich weicht sie zurück.

„Warum erst morgen, Herr Segelfe? Warum nicht jetzt?“ Er schüttelt den Kopf.

„Es geht nicht. Morgen, habe ich gesagt.“

Vore muß sich aufrichten geben. Aber plötzlich fällt ihr etwas ein.

„Aber wir dürfen nicht gemeinsam von hier fortgehen“, flüstert sie höflich, „wir dürfen nicht gesehen werden.“

Er legt den Kopf schief auf die Schulter. Vore kann nicht sehen, was in seinem Gesicht vorgeht, das völlig im Schatten liegt.

Plötzlich steht er ganz dicht vor ihr, aber sie zurückweichen kann.

Sie spürt einen warmen, süßlichen Atem. Sie mißt die Augen schließen, weil ihr schleht zu werden droht.

In ungeschickten Worten beschreibe er ihr eine Vorfall in der Nähe des Schlafzimmers, wo er sie morgen Abend, um acht, mit ihr treffen will.

Sie hat kaum noch die Kraft, die Schritte anzuhören zu sehen.

Copyright 1939 by Horn-Verlag, Berlin

„Werden Sie auch bestimmt kommen?“ kann sie noch fragen.

„Wieder antwortet ihr dieses furchtbare Röhren.“

Als sie die Augen öffnet, steht sie, wie Segelfe ihren Hüftgürtel in der Hand löst.

„Wenn Sie noch mehr davon haben sollten...“ hört sie seine Stimme.

„Aber erst morgen“, murgel sie hervor, „morgen, wenn Sie mich zu ihm geführt haben.“

„Sie wartet keine Antwort gar nicht ab. Da sind die Stufen, die zur Reklartier emporkühren. Die Tür.“

Der Hof.

Uuff! Fröhliche Luft!

Unterhand bereit sie stehen. Schweiß dann vorwärts, hebt gegen einen der Müllkästen, der blechern klappert, was ihr ein neues Kröckeln über den Rücken gibt.

„Wie geht es Ihnen?“

„Morgen, hämmert es in ihr, morgen...“

Ulf Hartmann verbringt eine unruhige Nacht. Mehrmals fährt er aus dem Schlaf hervor, wartet auf die Uhr. Es ist endlich einsam um ihn.

Er ist froh, als es endlich Tag wird. Unten in der Gäßchen, am Frühstücksisch, fällt es ihm nicht lange. Er muß jetzt irgend etwas tun.



Kunz blickt bleig der Herz die Zeitung so um, daß das Wort zugeht ist. „Was man das sein“ denke ich, „von welchem Krieg ist die Rede?“

Gesagt von Neugierde, warte ich auf den nächsten günstigen Augenblick, um das Blatt zu lesen, als ich mein Gegenüber in sichterlicher Erregung an mich wendet:

„Haben Sie schon gelesen?“

„Was denn?“

„Neben das österreichische Ultimatum an Serbien.“

„Habe keine Meinung.“

„Hier lesen Sie!“

„Er drückt mir die Zeitung in die Hand. Die Überschrift auf der Titelseite ist eine schwerwiegende Frage:

„Kommt es zum Krieg?“

Es folgt der Wortlaut des überraschenden österreichischen Ultimatus noch den ersten Kommentaren dazu.

Wie eine nützliche Gewitterwolke wirkt auf mich der scharfe Schritt der österreichischen Diplomatie. Vorbei ist es mit der sorglosen Stimmung. Die Anlegenheit fällt sehr heiß, sehr heiß ist für den Frieden Europas aus. In der Mittelwelt ist ebenfalls aus dieser Angelegenheit betroffen.

„So eine dumme Geschichte —“ wiederholt er betort einige Male, „es kann sehr schlimm werden.“

„Ich bin derselben Meinung. Worte der Beruhigung wollen mir nicht über die Lippen.“

„Was für ein Vandamme sind Sie, wenn ich fragen darf?“ sagt der Herr der Zeitung.

„Nulle“, antworte ich.

„Nulle?“ wiederholt er. „Das trifft doch Umständen erster Ränge, führt er fort. „Sicher“, bestätige ich.

„Wird es tatsächlich zu einem europäischen Krieg kommen?“

„Ich denke in den nächsten.“

„Wer kann das sagen. Wodurch ist die Lage jedenfalls.“

Beruhigung folgt

„In Paris angekommen, besogen die gemeldeten Dinerer im Hotel „Mauclaire“ in der Rue Nivelle. Mein Vater hatten sie sich installiert und von der Reise erfrischt, da wurde der junge Freund Vickers von einer so schweren Kugel befallen, daß er, trotz ärztlicher Hilfe, schon nach zwei Stunden starb.“

Vickers, ergriffen von dem Schicksal des unglücklichen Jünglings, den er nicht hatte retten können, glaubte, sich den Wächtern, die ihm die Umstände aufzählten, nicht entschuldigend zu äußern. Da er wünschte, daß der Verstorbenen noch am selben Morgen von seiner Braut und ihren Eltern ermahnt wurde, nahm er alle Papiere, die er in seinen Taschen fand, an sich und machte sie auf den Weg, um sie dem Schwiegereltern auszubringen und ihn von dem Unheil, das den Schwiegereltern ereilt hatte, zu benachrichtigen.

Angelommen vor der Haustür, wurde er von dem Dieners, der seinen Namen nicht nennen konnte, herangezogen und dem Schwiegereltern gemeldet. Der Hausherr eilte alsbald herbei, schloß Vickers wortlos in seine Arme, zog ihn, ohne ihm noch Zeit zum Ersetzen zu lassen, das Zimmer seines Bräutigams und stellte ihn in der Gegenwart der Tochter, die neben ihm stand und den schmerzlichen Fremden mit großen, leuchtenden Augen ansah, als zufünftigen Gatten vor.

Vickers hatte kaum die Situation erfasst, als auch schon die Mutter des jungen Mannes, der Freundes bisher noch befangener Geist mitten in den nächtlichen Unfall, den das Leben ihm schickte, hineintraf, um für sein Teil mitzureden in der Römische, die hier so unerwartet den Vorgang vor ihn auflegte.

So münzte er denn die Rolle des Verstorbenen, übergab den Schwiegereltern die

„Heute morgen bin ich gestorben“

Von Reinhold Bidel von Jan

Herr Vickers, berührt geworden durch seine „Briefe eines Verstorbenen“, durch seinen lebhaften Vortrag in Blaud, der bekannt freilich wohl durch die noch ihm genannte Abschwärze, berichtigte aus seinen jungen Jahren ein Erlebnis, das nicht minder seine Fähigkeit, das Leben nicht zu trostlos, wie diesem Maß die angemessene Form zu geben, beweist:

Auf einer Reise von Straßburg nach Paris hatte er sich einen Platz in einer öffentlichen Kutsche genommen und traf dort mit einem jungen Franzosen ankommen, dessen Namen er nicht verzeichnet, mit dem er aber sehr schnell in vertrauliche Unterredung und freundschaftlich-geistigen Kontakt kam. Vickers, ein Mann von grober, eleganter Natur, erwiderte, solche Fälle sind, nach im Konkreten, in der Regel, reichen Geistes und Extravaganzen, mit denen er auf seinen Reisen immer beschäftigt war, besonders präsent wirkte.

Er, dessen gesellschaftliche Gaben ihn befähigten, jeden Vortier zum Reden zu bringen und das Interlokutor aus ihm herauszuladen, erfuhr von seinem Freund, daß er nach Paris fahre, um gleich nach seiner Ankunft eine reiche Erbin, die einzige Tochter eines intimen Freundes seines Vaters, zu heiraten, die er übrigens nie mit den Augen gesehen habe, so wenig wie seine zukünftigen Schwiegereltern.

Er erging sich, aufgeschlossen durch die Teilnahme Vickers und ausschließlich mit seinen Betrüblichkeiten beschäftigt, in sorglosen, seiner Absichten und der mitteilenden Periode, so daß Vickers in kurzer Zeit über alles und jedes unterrichtet war.

In Paris angekommen, besogen die gemeldeten Dinerer im Hotel „Mauclaire“ in der Rue Nivelle. Mein Vater hatten sie sich installiert und von der Reise erfrischt, da wurde der junge Freund Vickers von einer so schweren Kugel befallen, daß er, trotz ärztlicher Hilfe, schon nach zwei Stunden starb.“

Briefe, die der Zote für sie bei sich getragen und gab auf alle Fragen, unterrichtet sie durch die Briefe, die er geschrieben, war, erjüngende, zwingende Kunstst.

Man wuschelte nicht, daß er der sei, den er spielte, am wenigsten die junge Frau, die sich aus der Augenwinkel die Frau ihres Verlobten mit Wohlgefallen detaillierte und sich glücklich pries, eine so treffliche Waise getroffen zu haben. Das Diner wurde aufgetragen, Vickers nahm neben seiner eben erst eroberten Geliebten Platz, war bereit und gelangt zu ihr, die wenig antwortete, doch um so öfter erwiderte — aufmerksam und auszuwachen gegen die Schwiegereltern, immer erst in der Haltung und doch lebensmäßig und heiter im Gespräch.

Nachdem das Diner beendet und der Kaffee genommen war, wurde die Unterhaltung erheitert: Man sprach von Kränkheiten der Schwägerin und von all den Einzelheiten des neu zu gründenden Haushalts. Vickers wurde zu etwas schmitzt zu Wute; mitten in der Unterhaltung erhob er sich und machte Menz zu gehn. „Wohin so schnell, guter Freund?“ fragte der Schwiegereltern erheitert. „Ich habe ein Geschäft, das mich verpflichtet, Sie zu verlassen.“

„Wie? Was für ein Geschäft können Sie haben in der Stadt, in die Sie am ersten Mal kommen und wo Sie niemand kennt?“

„Wohi, wahr? aber noch wahrer, daß ich unbedingt gehn muß.“ — „Ah, ich verheie: Sie wollen bei einem Bankier Geld abholen, das Ihnen ein Geschäft macht?“

„Nein, mein Herr, das ist nicht das Vergnügen, Sie zu belügen.“ — „Meine Gegenwart ist aber bei dem Geschäft, das ich habe, unbedingt notwendig.“

Schon fand er im Vorzimmer, wohin ihm

der Schwiegereltern folgte, während die Braut ihn hinter sich warf.

„Nicht, wo wir allein sind“, sagte er zu dem Alten, der ihn fragend anblickte, und die Damen aus nicht hinten können, will ich Ihnen die Wahrheit sagen: Ich wurde heute morgen früh nach meines Mannes im Hotel „Mauclaire“ von einer Kugel befallen und bin zwei Stunden danach gestorben. Ich habe mein Wort gegeben, daß ich mich um 6 Uhr überdies fallen und mich Sie begehen, daß ich mich von dieser Bestimmung nicht abwenden kann, daß ich persönlich dabei anwesend sein muß. Ich würde mir, wenn ich mich hier unzuverlässig zeigte, den Vorwurf des Betruges auszusprechen, den ich gerade in dieser Lage unbedingt vermeiden möchte.“ Damit ging er.

Dem Schwiegereltern erschien der Einfall, mit dem die Frau seine wahre Absicht gemeinte, so möglich, daß er laut lachend ins Zimmer zurückkam und Waise hatte, seiner Frau und Tochter die kuriose Geschichte zu erzählen. Alle waren entsetzt über den Eifer und den, der ihn gemacht hatte.

Die Zeit verging, es schlug sechs, ja sieben Uhr, und man begann sich bereits darüber zu wundern, daß der junge Mann nicht zurückkam. Um 7 1/2 Uhr wurden nach, daß der Mann nicht gekommen, um die üblichen Kosten, die nach dem Brautgamb verlangt, gedrängt, persönlich nach dem Vorlage, um sich nach dem wüsten Anstreiber zu erkundigen.

Er kroch nach ihm unter seinem Wohnort, dort bekannten Namen und erhielt von dem Besitzer des Hotels mit erheitert Wiener die Antwort: „Monsieur X. ist heute morgen um 11 Uhr hier angekommen, um 1 Uhr gehn, um sechs Uhr herbeigekommen.“ Und er wies ihm als Weg den Totengang.

„Sie können sich denken“, schloß Herr Vickers seinen Bericht, „daß der Alte die Antwort schuldig blieb, aber das wirkliche Leben ist ja immer tragikomisch.“

Das tägliche Rätsel

Reisewörterbuch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100

Wörterbuch: 1. Griechische Buchstaben, 2. griechische Zahl, 3. Buchstaben der Reihe, 10. Wochentage, 11. Feste, 12. Monate, 13. Jahreszeiten, 14. Zeit des Tages, 15. Wochentage, 16. Jahreszeiten, 17. Buchstaben des Alphabets, 18. Griechische Buchstaben, 19. Griechische Zahlen, 20. Griechische Buchstaben, 21. Griechische Buchstaben, 22. Griechische Buchstaben, 23. Griechische Buchstaben, 24. Griechische Buchstaben, 25. Griechische Buchstaben, 26. Griechische Buchstaben, 27. Griechische Buchstaben, 28. Griechische Buchstaben, 29. Griechische Buchstaben, 30. Griechische Buchstaben, 31. Griechische Buchstaben, 32. Griechische Buchstaben, 33. Griechische Buchstaben, 34. Griechische Buchstaben, 35. Griechische Buchstaben, 36. Griechische Buchstaben, 37. Griechische Buchstaben, 38. Griechische Buchstaben, 39. Griechische Buchstaben, 40. Griechische Buchstaben, 41. Griechische Buchstaben, 42. Griechische Buchstaben, 43. Griechische Buchstaben, 44. Griechische Buchstaben, 45. Griechische Buchstaben, 46. Griechische Buchstaben, 47. Griechische Buchstaben, 48. Griechische Buchstaben, 49. Griechische Buchstaben, 50. Griechische Buchstaben, 51. Griechische Buchstaben, 52. Griechische Buchstaben, 53. Griechische Buchstaben, 54. Griechische Buchstaben, 55. Griechische Buchstaben, 56. Griechische Buchstaben, 57. Griechische Buchstaben, 58. Griechische Buchstaben, 59. Griechische Buchstaben, 60. Griechische Buchstaben, 61. Griechische Buchstaben, 62. Griechische Buchstaben, 63. Griechische Buchstaben, 64. Griechische Buchstaben, 65. Griechische Buchstaben, 66. Griechische Buchstaben, 67. Griechische Buchstaben, 68. Griechische Buchstaben, 69. Griechische Buchstaben, 70. Griechische Buchstaben, 71. Griechische Buchstaben, 72. Griechische Buchstaben, 73. Griechische Buchstaben, 74. Griechische Buchstaben, 75. Griechische Buchstaben, 76. Griechische Buchstaben, 77. Griechische Buchstaben, 78. Griechische Buchstaben, 79. Griechische Buchstaben, 80. Griechische Buchstaben, 81. Griechische Buchstaben, 82. Griechische Buchstaben, 83. Griechische Buchstaben, 84. Griechische Buchstaben, 85. Griechische Buchstaben, 86. Griechische Buchstaben, 87. Griechische Buchstaben, 88. Griechische Buchstaben, 89. Griechische Buchstaben, 90. Griechische Buchstaben, 91. Griechische Buchstaben, 92. Griechische Buchstaben, 93. Griechische Buchstaben, 94. Griechische Buchstaben, 95. Griechische Buchstaben, 96. Griechische Buchstaben, 97. Griechische Buchstaben, 98. Griechische Buchstaben, 99. Griechische Buchstaben, 100. Griechische Buchstaben.

Die Blume „Frauentreu“

Daß die Tulpe eigentlich Turban heißt, dürfte im allgemeinen unbekannt sein. Aber dieses Blumenname geht auf das Arabische zurück, nämlich auf „turban“, was Turban bedeutet. Die Italiener machten daraus „tulipano“, die Holländer „tulip“. Im deutschen Sprachgebrauch schwannete man einige Zeit, nannte die Blume zuerst Tulipen, dann kam aber die Anlehnung an das uns gemähere holländische Wort gelten und die Tulpe blieb.

Wenn mit dem Maßleichen die Blume gemeint wird, indem man die Blütenblätter ausreißt und dabei absieht: „Ich bin ein Mann, der seinen Namen nicht ändern kann“, dann ist das zwar eine recht hübsche Seite, hat aber mit dem Namen der Blume nichts zu tun. Dies Maß kommt nicht von Weisen, sondern von dem lateinischen Wort „centum“, was hundert wie Essen bedeutet. Ein Maßleichen entpuppt sich also, von dieser Seite betrachtet, als eine Blume, die fünfzig (hundert) und „aureum“ (golden) zusammengelegt. Und da schließlich tausend immer noch besser als hundert sind, formte der deutsche Sprachgebrauch das Tausendgoldwort.

Der Schwiegereltern hat keine feste Nebenbedeutung. Man nannte es so, weil die Blütenblätter angelegten grünen Kelchblätter ungenügend und aufsehend

Aufflag-Blüten

Stemmittlerlich verteilt waren. Denn für das große Blatt, die Blüte, waren zwei vorhanden, auf denen sie wie auf dem Straß breit und flach lag. Rechts und links lag jedes Blütenblatt auf einem grünen Kelchblatt für sich. Die beiden unteren Blütenblätter aber lag man sich auf einem einzigen grünen Kelchblatt, zum anderen, das mühen alle die beiden Stiefelchen sein.

Das Centaurium erhielt seinen Namen von seinen heilkräftigen Wurzeln, es ist ein Kraut, das man auch Centaurium nennt, soll daher kommen, weil seine blauen Blütenblätter so schnell abfallen. Daraufhin aber die in ihrer Geschicklichkeit beteiligten Männer zu France stiegen ob man den, was die „Frauentreu“ fenne? Ach nein, die gibt es leider nicht.

Stund George rettete England während des Weltkrieges ähnlich wie die Jungfrau von Orleans Frankreich. Doch wurde er im Gegensatz zu dieser bis jetzt noch nicht verbrannt.

Mit einem Maße ist alle Maßigkeit von ihm fort. Er sprang auf, reißt dem Kellner das Legereum aus den Händen, öffnet es mit einem Mund:

„Leutreffte morgen früh 7 1/2 Uhr — Habella.“

8. Kapitel

Zum ersten Male in diesen Tagen ist Fritz Schröder ernstlich besorgt um Lore. Er hat sie wie üblich vom Geschäft abgeholt. Er weiß, in welchem Zustand sich Lore seit Tagen befindet.

Das niederdrückende Gefühl, ihr nicht helfen zu können, keinen Rat zu wissen, zu keiner Zeit fähig zu sein, hat ihn selbst schon verzweifelt gemacht.

Lore Dartmann mühte ihn nicht so leiden, wie sie es wirklich tut, wenn sie nicht ihrerseits keine Hilfe dankbar anerkennen hätte. Aber noch: Wahnwitz! Ich gerade es gemerkt, die ihm angedeutet, ihn wieder aufzurichten, daß, daß er sich ordentlich beschämt fühlte.

Aber heute ist Lore anders.

Genau so, wie er es gestern schon versucht hat, bricht er sich heute von allen möglichen anderen Dingen. Er will sie gewaltig ablenken, und er hat die Gewissung, daß sie manchmal an seinen Worten nicht. Einmal brüht auch ein hübsches Mädchen über ihre freigenen Tage.

Doch Fritz merkt, daß ihre Gedanken weit fort sind. Sie hört ihn zwar zu, aber was er sagt, dringt nicht bis zu ihrem Bewußtsein. Als er einmal eine Frage an sie richtet, muß er diese Frage wiederholen, bis sie ihn verwirrt ansieht. Sie hat die Frage überhaupt nicht verstanden.

Sie entschuldigt sich mit einem hilflosen Schächeln.

Er hat sie, wie stets, untergeköpft. Ihre Hände rufen ineinander.

Fritz spricht deutlich, wie best ihre Hand ihm kommt es so vor, als könnte sie ihm nicht einmal in die Augen sehen, als verheide sie eine heimliche Angst vor ihm.

Als sie vor ihrem Hause angelangt sind, verabschiedet sie sich heftig und überhitzt. Sie richtet nicht, wie sonst, die Frage an ihn, ob sie am Abend, wenn die „Mutti“ eingeschlossen ist, noch eine Stunde hospitieren gehen wollen.

Fritz versteht dies alles nicht.

Natürlich verliert er, in Lore's überreizten Nerven eine Erklärung zu finden. Aber das allein kann es nicht sein.

Gewiß ist viel auf Lore eingedrungen in diesen Tagen. Aber Fritz kennt sie zu gut, um nicht zu wissen, daß Lore viel zu sicher in sich selber ruht, um plötzlich überreizt, nervös sein zu können.

Wovor er in seinem Hause verheimlicht, wagt er gewohnheitsmäßig einen Blick auf die andere Straßenseite.

In dem Zigarettenwagen, der an der Ecke steht, lehnt er behäbig aussehender Mann und unterhält sich angeregter mit dem Schöner.

Fritz kennt diesen behäbigen Mann schon. Der Verdacht gegen ihn besteht fort.

Nun schlendert er langsam an den Wagen heran, grüßt freundlich und verlangt: „Fritz ist zu langsam, ohne.“

Ein vorüberkommendes Auto, das in sehr scharfem Tempo an die Ecke legt, gibt den willkommenen Gesprächsdruck.

„Nimmer diese Palerlei! Bis es so spät ist!“

„Fritz ist zu langsam, ohne.“

Und der behäbige Mann schaltet sich in das Gespräch ein. Erst scheint hat er einen Verkehrsunfall selbst erlebt. Auch an einer Ecke, wo ein Privatfahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.

„Heberhaupt das Vorfahrtsrecht!“ läßt sich Fritz daraufhin vernehmen. Er ist da eingeschrieben anderer Meinung als die Polizei. Er vertritt die seine Meinung mit großem Selbstvertrauen, was den anderen Mann veranlaßt, sich ebenfalls dazu zu äußern.

Eine lebhafte Diskussion entspinnt sich.

Fritz ist vollkommen frei der Sade. Er weiß, daß der Mann, mit dem er sich unterhält, ein Kriminalbeamter ist. Er weiß auch, daß der Beamte ihn natürlich längst kennt.

„Er traf es ihm ankommt, ist, auf Lore achten zu können.“

Fritz hat das bestimmte Gefühl, daß Lore irgendetwas zu tun beabsichtigt. Warum hat sie sich noch bemüht, ihn heute so schnell los zu werden?

Darum also sieht er hier.

Wenn es ihm an anderem gefinnt, den Kriminalbeamten dabei von Lore abzuhören, merkt er, was er zu ihm!

Aber plötzlich durchdringt ihn ein Gedank. Natürlich weiß auch Lore, daß sie beobachtet wird. Und wenn sie wirklich beabsichtigt, irgendetwas auszuführen, wird sie alles tun, um der Beobachtung zu entgehen.

Es kommt also darauf an, um alle Möglichkeiten vorbereitet zu sein.

Nur einen Augenblick überlegt er. Dann meißt er den Ausweg. Schließlich ist er nicht umsonst ein Amateur bei einer großen Kunstschicklichkeit tätig.

„Da kann ich Ihnen gleich einmal etwas zeigen“, sagt er dann zu seinem Gesprächspartner, „einen typischen Unfall, der beweist, daß meine Ansicht über das Vorfahrtsrecht richtig ist.“

„Ich will davon, in den Hof des Hauses Bonndstraße 88, wo in einem kleinen Schuppen sein Motorrad steht.“

Mit einer feilen bringt er nach kurzem Überlegen auf dem vorderen Schutblech tattert der Motor los.

„Gleich darauf ist er mittelfast seinem Motorrad wieder bei dem Zigaretten-Fahrer.“

„Sehen Sie sich das einmal an!“ deutet er auf die Schräme und schließt dann in einer flüchtigen Weise einen anderen Verkehrsunfall, der ihm diese Schräme eingetragen hat.

Der Kriminalbeamte hat natürlich Fritz Schröder genau erkannt. Schließlich beobachtet er nicht umsonst seit Tagen schon Lore Dartmann und kennt daher auch längst Fritz Schröder.

„Er ahnt auch, daß Fritz ihn mit seinem ausführlichen Vortrag offensichtlich ablenken will.“

Wenn er nur wüßte, was hier gespielt wird!

Immerhin legt er das Gespräch fort, begnügt sich mit der Schräme. Gerade in dem Augenblick, da Fritz noch einmal deutlich demonstriert, wie sich der angebliche Unfall abgepielt hat, tritt Lore aus dem Hause.

Sie späht einen Augenblick die Straßenseite entlang.

Der Wagen des Zigarettenfahnders nimmt für die Sicht, und so kommt es, daß sie weder Fritz Schröder, noch den Mann, der sie ständig beobachtet, sehen kann.

Fritz hat sie zuerst entdeckt. Er verhält zwar, durch einen besonders heftigen Nebenstrom den Kriminalbeamten auf etwas anderes hinzuwenden.

Aber auch Müller II hat sie kognitiven gesehen und hat sie nicht aus den Augen.

Gerade da geschieht jedoch etwas, was Fritz aufhalten läßt.

Lore Dartmann, die ein paar Meter weiter gegangen ist, hält nämlich eine vorübergehende leere Viererrolle an, mit dem Führer nach zu und sich davon.

Müller II ist einer Augenblick ratlos. Fritz Schröder hat sich unterdessen auf den Sattel seines Motorrads geschwungen. Inzwischen muß er frohlich ansetzen, dann tattert der Motor los.

„So, Sie!“ ruft ihm Müller II nach.

Aber Fritz achtet gar nicht auf seinen Zuruf.

In eleganten Hosen wendet er auf die andere Straßenseite und schließt dann ab. Das die Straßenseite hat einen gefährlichen Vorprung.



Klein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Kontorist (in)

zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an

Lieh-, Preß- und Stanzwerk Schwarz & Co.

Zwitschöne bei Halle

Kranke Arbeiter

steht sofort ein

Wilh. Tetzner & Sohn

Reideburger Straße 26

Chapfeur

mit Führerschein II sofort gesucht.

Eiswerke Passendorf

Junger tüchtiger Schuhmacher

sofort oder später gesucht in Dauerstellung.

Adolf Bruns, Schiffsbdt.

Gertüßbauer

heißt ein Biecker, Schillerstraße 46.

Maler und Anstreicher

nach Malten bei Witterfeld heißt ein M. Schwarze, Halle (S.), Preimfelderstraße 119, Hof.

Dreiradfahrer

Stf. IV, gewissenhaft, sauber, tüchtig, Halber, Dampfmaschinen, Wedderstraße 7.

Suche zum 14. 8. tüchtigen Bäckergehilfen

mit Feinbäckereikennntnissen

Feinbäcker E. Schmidt, Leipziger M 24

Stettiner Straße 72

Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten?

Gesucht werden besonders jüngere Arbeiter, die nach 2-3jähriger Tätigkeit als Bahnunterhaltungsarbeiter in Beamtenlaufbahnen, z. B. als Weichensteller, Zugbegleiter oder Fahrplandienstleiter übernommen werden sollen. Bewerber werden angenommen bei:

Bahnmeister 1 Halle (S.), Berliner Str. 18
 Bahnmeister 2 Halle-Trotha
 Bahnmeister 3 Halle (S.), Am Gärtnerbahnhof 4
 Bahnmeister 4 Halle (S.), Berliner Str. 18
 Bahnmeister 5 Halle (S.), Raffineriestr. 22
 Bahnmeister 7 Halle (S.), Delitzscher Str. 69

1 Buchdruckerlehrling

1 Schriftsetzerlehrling

stellt Ostern 1940 ein

Graphischer Großbetrieb Wilhelm Knapp

Halle/Saale, Mühlweg 19

Einige zuverlässige Speicherarbeiter

in Dauerstellung gesucht.

Steinbockenhans Paul Polts

Dorfmannstraße 37

Schmiede Klempner Schlosser Blechschlosser Lackierer, Anstreicher

steht sofort ein

Gustav Drescher

Maschinenfabrik Halle (Saale)

Amberg Delitzscher Straße 42/43

Von Behörde ein tüchtiger Buchhalter (in)

zum sofortigen evtl. auch späteren Antritt gesucht. Besoldung erfolgt nach Tarifordnung A. Bewerbungen sind zu richten, unter P 30271, an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57

Friseur

sofort od. später gesucht.

Josef Seibert, Halle-Z., Seibitzer Str. 33.

Solides Hausmädchen

für Einfamilienhaus zum 1. 9. 1939 gesucht, 5 Personen, Tagl. Aufwartung vorhanden, Angebots mit Zeugnis und Bild.

Dipl.-Ing. R. Döhner, Seifen, Kreis Ritterfeld, Bismarckstraße 44a.

Hausmädchen

solid und tüchtig, zum 15. August gesucht.

Krommolt, Wiesen bei Schortau, Rittergut.

Hausgehilfin

nicht unter 20 J., für kleinen Haushalt gesucht, Verbindung perfekt im Kochen. Frau Maria Wilmshov, Witterfeld, Dorfener Str. 8.

KONTORISTIN

in Dauerstellung zum 1. Oktober evtl. früher gesucht. Anforderungsbereite Bewerbungen unter P 30011 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Tagesmädchen

im Alter von 17-20 Jahren, für mittleren Haushalt gel. Angebote unter P 30056 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

rau. Arbeiterin

steht sofort ein

Wilh. Tetzner & Sohn

Reideburger Straße 26

Intellektuelle Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum sofortigen oder späteren Eintritt für meinen Privat Haushalt

Tüchtige Hausgehilfin

Persönliche Vorstellung erwünscht

Hans Buchholz

Hauptbahnhof-Gaststätten Halle (S.)

Sportlich die Zeit-sportlich das Kleid

Sport-Anzüge

auch mit langer Hose

RM. 27.- 35.- 44.- 58.- Immer zu Himmer

Halle a. S., Große Ulrichstraße 36

Das Geschäft mit den billigen Preisen!



Solides ehrl. Mädchen

für Kochen und Haushalt zum 15. August gesucht.

Bücherlechner, Bismarckstr. 15.

Hausmädchen

evtl. auch Tagesmädchen, für sofort gesucht.

Kleidermacher, Seifen, Ritterfeld, Seifen, Kreis Ritterfeld, Bismarckstraße 44a.

Hausmädchen

heißig und solide, nicht unter 18 Jahren gesucht.

Café Heinecke, Merseburg.

Mädchen

ehrl., sauberes, sofort gesucht.

Seume, Wieders, Wagner-Str. 34.

Wir suchen sofort eine Köchin

Meldung an die Verwaltung Bergmannswahl, Schkeuditz.

Apotheken-Praktikantin

zum 1. Oktober 1939 gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, evtl. persönlicher Vorstellung erwünscht.

Teich-Apothek, Merseburg.

Hausgehilfin

für kleinen Haushalt, sofort gesucht.

Wagner, Halle-Z., Frielestr. 26, pr.

Junges ehrl. Mädchen

früheres, ehrl. und sauber, zum 1. oder 15. 8. gesucht.

Frau von Bismarck, Sandberg bei Halle-Z., Gm.

Zweites Hausmädchen

zum 15. 8. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an Frau Marie Nagel, Rittergut Kroitzsch, Halle (Saale).

Ehrl. sauberes Mädchen

bei guter Verpflegung f. Haushalt 15. August.

Sans, Gr. Ulrichstr. 48.

Kaufmann

Gülistraße mit Kontorarbeit verbunden, gute Gehaltsföhr, Kenntnisse als Telefonist und Lagerhalter, hoch zum 15. August Stellung. Angeb. u. Gr. II, 1347 an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Roch

für groß. Betriebsfamilie über ähnliches sucht überaus halber Stellung. Sehr lange Erfahrung, besten zur Verfügung. Angeb. unter P 30271, an die MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Mädchen

17 Jahre, sucht Stellung im Parkverwaltungsbüro.

Griffelbach, Wieders, Seifen, Kreis Ritterfeld, Bismarckstraße 44a.

Junger Mann

17 1/2 Jahre, bes. sich in der Werbung betriebl. kommen möchte, tüchtig, gute Kenntnisse u. P. 305 St an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Stellen-Gefühle



Rundfunk für alle

leichtes Zahnweh

Prophete

Ch. B. B. B.

Rannische Straße 13 14

Sommer billig

Schluss billig

Verkauf billig

in Bekleidung

in Sommerstoffen

in modischen Artikeln

und in großer Auswahl

Kaufhaus Schön

Halle (Saale), am Markt

Vom 31. 7. bis 12. 8.



